

Gegen Rassismus und das Vergessen

Schüler aus OWL beim Workshop-Wochenende

VON LINA EISERMANN

■ **Bielefeld.** Ein Wochenende für Erfahrungsaustausch, aktives Vernetzen und der Bestätigung, dass sie alle das richtige tun – sie, das sind knapp 40 Schüler von 17 Schulen, die sich vergangenes Wochenende trafen, um beim Regionaltreffen zum Projekt „Schule ohne Rassismus/Schule mit Courage“ (SoR/SmC) an Workshops teilzunehmen und sich mit Themen wie Rassismus, Rechtsextremismus, Diskriminierung und Ausgrenzung auseinandersetzen.

„Das hier ist eine richtig gute Möglichkeit, damit ihr euch austauschen könnt, voneinander lernt“, betonte Pit Clausen, Oberbürgermeister Bielefelds, beim Start des Treffens der Schüler aus Ostwestfalen-Lippe in Haus Neuland, die sich an ihren Schulen engagieren und sich in der Vergangenheit mit Projekten und Aktionen das Zertifikat „Schule ohne Rassismus/Schule mit Courage“ verdient haben.

„Es ist das zweite Treffen dieser Art“, berichtet Nilgün Isfendiyar vom Amt für Integration in Bielefeld, und aufgrund der guten Erfahrungen im vergangenen Jahr waren sich die Beteiligten schnell sicher, das müsse wiederholt werden. „Es sind so viele unterschiedliche Schüler verschiedener Schultypen da – das

bringt eine unheimlich große Vielfalt mit, von der alle profitieren können und werden“, sagt Isfendiyar. Ein Höhepunkt des Wochenendes stellt der Film „Nach dem Brand“ dar, in dem die Überlebenden des Brandanschlags von Mölln mehrere Jahre lang mit der Kamera begleitet wurden. Die Filmemacherin Malou Berlin soll eigentlich auch für Gespräche und Diskussionen anwesend sein, schafft es aufgrund der Wetterlage aber nicht in der Bielefelder Süden.

„Wir werden den Film ja trotzdem schauen, und dadurch, dass ich Malou Berlin persönlich kenne, kann auch ich ein paar Worte dazu sagen“, sagte Isfendiyar.

Neben den Workshops und dem beeindruckenden Film haben die Teilnehmer passend zum Thema auch die Möglichkeit, sich die Ausstellung „Opfer rechter Gewalt seit 1990“, die just an diesem Nachmittag im Haus Neuland eröffnete, anzuschauen. Auf insgesamt 169 Tafel werden Personen porträtiert, die in den vergangenen mehr als 20 Jahren rechter Gewalttaten zum Opfer fielen. „Wir wollen gegen das Vergessen ankämpfen, aufrütteln und die Menschen in Erinnerung rufen, die in Vergessenheit geraten sind“, erklärt Julia Stegmann, Betreuerin der Wanderausstellung.



„Opfer rechter Gewalt seit 1990“: Julia Stegmann, Betreuerin der Wanderausstellung und Martin Kurth, Leiter der politischen Akademie, freuen sich, die Ausstellung mit diesem Titel in Haus Neuland zeigen zu können. FOTO: LINA EISERMANN

Ein Gen-Defekt mit großen Folgen

DAK spendet 6.200 Euro an Ehlers-Danlos-Selbsthilfe

VON KRISTOFFER FILLIES

■ **Bielefeld.** Es ist eine kaum bekannte Krankheit mit vielen Gesichtern: das Ehlers-Danlos-Syndrom (EDS). Durch einen angeborenen Gendefekt fehlt den erkrankten Menschen ein Eiweiß des Kollagens – eine Störung im Bindegewebe ist die Folge. Dadurch können von Geburt an vielfache Beschwerden entstehen, hauptsächlich eine Überdehnbarkeit der Haut und über-

bewegliche Gelenke. Auch Gefäße, Muskeln, Bänder, Sehnen und innere Organe werden häufig beeinflusst und geschädigt. Die Betroffenen haben ihr Leben lang damit zu kämpfen, die Krankheit ist nicht heilbar. Viele Menschen sterben frühzeitig daran.

Der Verein Ehlers-Danlos-Selbsthilfe setzt sich für die Erkrankten ein und klärt über die Krankheit auf. Jetzt erhielt Initiative von der Krankenkasse DAK-Gesundheit eine Spende in Höhe von 6.200 Euro. „Wir finanzieren mit dem Geld unsere Jahrestagung vom 13. bis 15. September in Hannoversch Münden in Niedersachsen“, sagt Barbara Kleffmann, Vorsitzende der EDS-Selbsthilfe. Es soll ein informativer Austausch für Betroffene werden. Orthopäden, Zahnärzte, Gynäkologen und Fachgenetiker sind als Referenten eingeladen. „Die Symptome werden oft anderen Krankheiten wie etwa Rheuma zugeordnet, weil das Syndrom so selten und unbekannt ist“, sagt Kleffmann. „Wir wünschen uns ein Zentrum in Deutschland, wo sich mit der speziellen Krankheit beschäftigt wird.“

In Bielefeld leben zirka 40 an EDS erkrankte Menschen. „In ganz Deutschland liegt die Zahl bei etwa 3.000 Erkrankten“, schätzt Kleffmann. Der Verein besteht aus über 200 Betroffenen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und Belgien.



Für einen guten Zweck: Matthias Hörster von der DAK-Gesundheit in Bielefeld überreicht Barbara Kleffmann, Vorsitzende der EDS-Selbsthilfe, eine Spende über 6.200 Euro. FOTO: ANDREAS ZOBE



Immer ein offenes Ohr: Reinhard Hühne ist die Schnittstelle für alle technischen Abläufe am Theater. Das NRW-Theatertreffen ist eine logistische Herausforderung. FOTO: SARAH JONEK

Hinter den Kulissen

Theaterbetrieb auf Hochtouren: Reinhard Hühne und die Logistik des NRW-Theatertreffens

VON ANKE GROENEWOLD

■ **Bielefeld.** Reinhard Hühne ist ein gefragter Mann. Beim Gang durch das Theater wird der technische Direktor alle paar Sekunden von Kollegen angesprochen, die „nur mal kurz“ was absprechen wollen oder eine Frage haben. Dann klingelt das Handy. „Ja, die Bleche sind organisiert“, sagt Hühne ruhig.

Das heute Abend beginnende und bis Sonntag dauernde NRW-Theatertreffen mit 400 anreisenden Theaterleuten aus ganz NRW, die 15 Aufführungen stemmen, ist eine Art Ausnahmezustand für Hühne und sein Team.

„Man muss ganz viele fremde Menschen in den Betriebsablauf hineinbekommen“, erklärt der 47-Jährige, der seit elf Jahren am Bielefelder Theater ist. „Der Vorteil ist, dass es sich ja um Theater handelt, die wissen, wie wir alle ticken. Da ist Verständigung immer sehr schnell möglich“, sagt

der 47-Jährige. Dennoch sind viele unterschiedliche Gruppen zu koordinieren – große Apparate wie das Düsseldorfer Schauspiel ebenso wie kleine Theater, die nur mit wenig Personal anrücken.

Reinhard Hühne nimmt sich für jeden Zeit, hört aufmerksam zu und bleibt auffällig gelassen. Bei 22 Jahren Berufserfahrung bringt den Diplom-Ingenieur, der in Berlin zudem Theater- und Veranstaltungstechnik studiert hat, nichts mehr so schnell aus der Ruhe. „Sortieren, das Wichtigste zuerst“ – so geht er mit der Fülle an Informationen um, die auf ihn einprasseln. Und ganz wichtig: klare Ansagen.

Die Festival-Planungen laufen bereits seit Ende Januar. Aber nicht alles lässt sich vorbereiten. In letzter Minute tauchen immer noch Wünsche, Änderungen und Probleme auf. Beim technischen Direktor läuft alles auf. Wie jener Vorhang, „der irgendwo hängen muss, für den wir aber eine Reihe Zuschauer rausschmeißen müssten“, er-

INFO Das Theatertreffen

◆ Das Theatertreffen wird heute um 18 Uhr im Stadttheater eröffnet. Bis Sonntag, 30. Juni, stellen 15 Theater aus NRW ihre Stücke vor.

◆ Ab 23 Uhr steigt im Festivalzelt am Alten Markt die Eröffnungsparty mit der „Top Dog Brass Band – The Funky Marching Band from Eastern Germany“. Im Anschluss an das Konzert ist Party-Zeit mit Deejott Böhm.

◆ Infos zu den Stücken und zum Begleitprogramm im Netz unter www.nrw-theatertreffen.de.

zählt Hühne. „Da muss ein Kompromiss gefunden werden, der für beide Seiten funktioniert.“ Gerade was die Technik angeht, ist viel zu organisieren. Bei aller Kleinteiligkeit muss Hühne aber auch den Überblick behalten.

Und dann sind da noch die Panen. Wie die Sache mit dem Aufzug. Bis Samstag hatte er noch reibungslos funktioniert. Am Montag rollten die ersten Transporter mit dem Bühnenbild der Wuppertaler Produktion „Trilogie Sommerfrische“ an. Es ist das umfangreichste Bühnenbild des Theatertreffens, weshalb es auch so zeitig angeliefert wurde. „Die erste Fuhre vom Lkw runter stand auf dem Aufzug, er fuhr einen halben Meter, dann blieb er stehen“, so Hühne. Das warf das Team ein paar Stunden zurück.

Während des Festivals ist es Reinhard Hühnes Aufgabe, zwischen Stadttheater, Theater am Alten Markt, Festivalzelt und Theaterlabor hin und her zu pendeln, Probleme zu lösen und zu helfen, „wenn es an Informationen und Material fehlt“. Das können Kleinigkeiten sein wie ein kaputter Spiegel, ein wackelnder Tisch oder ein fehlender Streifen Tanzteppich. „Die größte Aufgabe ist es, die Informationsflut in die richtige Rich-

tung zu lenken“, sagt der technische Direktor.

Die größte logistische Herausforderung ist in Hühnes Augen die „sehr komplexe Tanzgala“ heute ab 20.30 Uhr im Theaterlabor mit vier Produktionen von drei Theatern. Gespannt ist Hühne auch auf das Stück „Rote Erde“ vom Schauspiel Essen am Freitag ab 20.30 Uhr im Stadttheater. „Das ist eine ungewöhnliche Materialschlacht mit Schlamm, Wasser und Kohle auf der Bühne“, verrät der Theatermann. Er ahnt, dass die Putzarbeit hinterher „brutal“ sein wird. Die Bühne ist dabei noch das kleinste Problem. Vielleicht könnte man die Darsteller gleich nach dem Verlassen der Bühne in Schutzanzüge stecken? Er sucht noch nach Lösungen, den Verschmutzungsradius so klein wie möglich zu halten.

Die Vorstellungen selbst liegen ganz in den Händen der Gäste. Hühne wird sich dann immer mal wieder auf die Seitenbühne stellen und ein paar Blicke aufs Geschehen werfen.

Mit britischem Humor aus der Krise

Filmpremiere mit Marcus Markou im Lichtwerk

■ **Bielefeld** (gro). Der Regisseur Marcus Markou wuchs als Sohn griechisch-zypriotischer Einwanderer im englischen Birmingham auf. „Mein Vater kam 1962 nach Großbritannien, nur mit dem Wunsch, der Armut zu entkommen“, sagt Markou. Für sich und seine Familie habe er ein erfolgreiches Leben aufgebaut.

„Bemerkenswert“, sagt sein Sohn. „Allerdings ging etwas auf dem Weg verloren. Fortschritt hat immer seinen Preis. Genau das wollte ich in ‚Papadopoulos & Söhne‘ entdecken.“ So lautet der Titel des ersten Langfilms des Briten, der auch Schauspieler ist, zwei Theaterstücke geschrieben und 2010 den hochgelobten Kurzfilm „The Last Temptation of Chris“ gedreht hat. Am kommenden Donnerstag stellt Markou seine Komödie, zu der er auch das Drehbuch geschrieben hat, im Lichtwerk vor.

Harry Papadopoulos (Stephen Dillane, zuletzt in der Rolle des Stannis Baratheon in der Fantasy-Serie „Game of Thrones“ zu sehen) hat es ge-

schafft. Ihm ist der Aufstieg vom tellerwaschenden Einwandererkellner zum Millionär geglückt. Nur Harrys Kinder, mit denen er seit dem Tod der Mutter allein lebt, können sich für den Erfolg des „Europäischen Unternehmers des Jahres“ wenig be-

geistern. Sein 16-jähriger Sohn James, gespielt von Stephen Dillanes Sohn Frank, zieht in seinem Zimmer konspirativ mit dem Familiengärtner Pflanzen. Tochter Katie beschäftigt sich vorzugsweise mit Jungs, Klamotten und Schuhen. Nur der sie-

benjährige Theo verfolgt eifrig die Bewegungen der internationalen Börsen.

Kurz bevor Vater Papadopoulos den Deal seines Lebens abschließt, bricht die Finanzkrise aus und die Banken fordern die sofortige Rückzahlung aller Kredite. Harry verliert über Nacht alles. Ihm bleibt nur ein kleines, vernachlässigtes Fish&Chips-Restaurant in einer fiesen Ecke Londons. Das gehört aber zur Hälfte seinem Bruder Spiros (Georges Corraface), mit dem er kaum noch zu tun hat. Flankiert von seinen Kindern zieht Harry beim chaotischen Spiros ein. Mit wohl oder übel geeinten Kräften beschließen sie, das Restaurant wieder auf Vordermann zu bringen.

Die Krise ist in Marcus Markous Augen auch eine Chance. „Als sich nun der Wohlstand der letzten Generation auflöst, beginnen wir neu zu definieren, was Erfolg ist und was wirklich wertvoll in unserem Leben ist.“

◆ Am Donnerstag, 27. Juni, wird Regisseur Marcus Markou ab 19 Uhr seinen Film im Lichtwerk im Ravensberger Park vorstellen.



Entdeckt seine griechischen Wurzeln: Der britische Selfmade-Millionär Harry Papadopoulos (Stephen Dillane). FOTO: VERLEIH

Filmraritäten im Offkino

■ **Bielefeld.** Im Monat Juli laufen jeweils freitags um 20.30 Uhr im Offkino im Filmhaus, August-Bebel-Straße 94, folgende Filme: 5. Juli „Nur die Sonne war Zeuge“ (1960, Regie René Clément); 12. Juli, „Adel verpflichtet“ (1949, Regie: Robert Hamer); 19. Juli „Otelio Burning“ (2012, Regie: Sara Blecher); 26. Juli „Some Like It Hot“ (1959, Regie: Billy Wilder). Weitere Informationen unter www.offkino.de.

„The Vibe“ in der Autokulturwerkstatt

■ **Bielefeld.** Die Bielefelder Band „The Vibe“ spielt am Freitag, 28. Juni, um 20 in der Autokulturwerkstatt, Teichstraße 32. „The Vibe“ sind Steve O'Neill (Gitarre, Gesang), Tom Bartsch (Gitarre), Artur Grönke (Keyboards), Pit Meuffels (Schlagzeug) und Klemens Althaus (Bass). Die Musik des Quintetts pendelt zwischen melodischem Power-Pop und Alternative, der Sound ist Gitarren-orientiert. Der Eintritt zum Konzert ist frei, ein Spendenhut steht bereit.